

Sladana Nina Perković: "Tante Stanas Beerdigung"

Humor gegen Perspektivlosigkeit

Von Lara Sielmann

Deutschlandfunk Kultur, Studio 9, 25.10.2025

In ihrem Debütroman erzählt die französisch-bosnische Autorin Sladana Nina Perković grotesk-lustig von einer Frau um die 30. Mit schwarzem Humor begegnet sie ihrer Perspektivlosigkeit, ohne sich von ihr ganz geschlagen zu geben.

Ohne ihre Mutter ist die namenlose Ich-Erzählerin zur Beerdigung ihrer Tante Stana aufs bosnische Land gefahren und findet sich inmitten ihrer lauten, zerrütteten Familie wieder. An einem verschluckten Hühnerknochen ist die Tante unerwartet verstorben. Während ihr Mann Radomir an der Trauer zu zerbrechen droht, ist die Familie am Erbe interessiert und am Leichenschmaus: "Wir reihten uns um den Sarg herum.

Tante Mileva und Cousin Stojan setzten ihr professionelles Trauerfamilien-Gesicht auf. Onkel Siebenschläfer trat nervös auf der Stelle. Der Pope und die Popenfrau hielten Onkel Radomir unter den Achseln fest [...]. Die Klagefrauen heulten."

Alte Streitereien brechen bei diesem Familientreffen wieder auf; richtig zuhören kann dabei niemand, die Protagonistin selbst fühlt sich unsichtbar: "Wenn diese Geschichte zum Beispiel Hemingway geschrieben hätte, würde sein Protagonist schon im zweiten Absatz auf Faschisten schießen [...] Ich bin allerdings nicht Hemingway. Ihr merkt schon, bei Lichte betrachtet bin ich Statistin in meiner eigenen Geschichte."

Sladana Nina Perković

Tante Stanas Beerdigung

Aus dem Bosnischen
von Rebekka Zeinzinger

eta Verlag, Berlin 2025

232 Seiten

19,90 Euro

Biografien nach dem Bosnienkrieg

Und dann ist da noch ihre Cousine Mimi. Die erfolgreiche Moderatorin war zu Schulzeiten ihre beste Freundin, zumindest so lange die Erzählerin das tat, was Mimi wollte. So ganz kann sie sich ihrer Cousine, deren vermeintlicher Schönheit und ihrem Erfolg, auch im Erwachsenenalter nicht entziehen. Statt Eifersucht überwiegt Resignation. Es scheint, die Erzählerin hat schon lange mit allem abgeschlossen – sie lebt nach wie vor zuhause bei ihren Eltern, ihre größten Freuden sind US-amerikanische TV-Krimis und ihr Bett. Immerhin ein warmer Zufluchtsort, mit Fällen, die gelöst werden. Wenn sie schon ihr eigenes Leben nicht in die Hand nehmen kann.

Schwarzhumorig erzählt die französisch-bosnische Autorin Sladana Nina Perković in ihrem Debütroman von der fragmentierten Biografie einer Frau, die durch die Nachwirkungen des

Bosnienkriegs in einer zerstückelten, dysfunktionalen Familie aufwächst, in einem Land, in dem Politik korrupt ist und auch die Kirche als Zufluchtsort keinen Halt gibt.

Von Drama und Trauma

Sinnbildlich stehen die Erzählerin und ihre Familie für die heutige bosnische Gesellschaft – Menschen, deren Biografien durch den Krieg geformt sind, die in einem Staat leben, der sich kaum um sie kümmert. Was sich leichtfüßig, lustig wie pointiert als schräges Familientreffen liest, ist unter der Oberfläche ein Drama, durchzogen von Traumata und dem Gefühl verloren zu sein.

Bereits 2021 erschien "Tante Stanas Beerdigung" auf Bosnisch. Der Roman war daraufhin für verschiedene Literaturpreise nominiert und wurde 2022 mit einer lobenden Erwähnung beim Literaturpreis der Europäischen Union ausgezeichnet. Das zurecht, zumindest wenn man sich an die Übersetzung von Rebekka Zeinzinger hält, die die tragisch-komische Geschichte in einen rasanten wie witzigen deutschen Ton übertragen hat.